

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Die Biene links versucht an den reichlich vorhandenen Nektar der Azaleen (*Rhododendron*) zu gelangen, fernab vom Griffel mit Narbe und den Staubgefässen. Die Biene rechts benutzt als Zugang zum Nektar ein Loch, welches an der Basis der Blüte von einer Hummel aufgeissen worden ist.

Bei den schon etwas verwelkten Blüten gelangen die Bienen leichter zum Nektar.

## Ein Besuch im Seleger Moor (Rifferswil)

Ein grossartiges Erlebnis inmitten eines Blütenmeeres! Rhododendren, Azaleen, Peonien, Seerosen und vielen Bodenpflanzen decken täglich für Bienen & Co im Park Seleger Moor den Tisch.

**B**ienen suchen gerne die früh blühenden Azaleen und Rhododendren (*Rhododendron*) auf und als Betrachter folgte ich ihnen. Die herausragenden Griffel und Staubgefässe lassen vermuten, dass eine Bestäubung durch Bienen hier nicht im Vordergrund steht. Die Spezialisten sind langrüsslige Hummeln und

Schwärmer (Schmetterlinge). Dementsprechend sammeln die Bienen von diesen Blüten auch keine Pollen. Aber es gibt im jeweiligen Blütenkelchkanal reichlich fliessenden Nektar, der dank dem wundervollen Duft der Blüte die Insekten anlockt. Bei den frisch geöffneten Blüten ist es für die Bienen nicht einfach, bis

zum Nektar vorzudringen. Leichter wird es ihnen aber gemacht, wenn die Blüte am Verwelken ist. Dann löst sich die Blüte etwas vom Fruchtknoten ab, wird schlaffer und die Biene hat besseren Zugang. Ich habe eine Blüte abgezogen, den Blütenkanal geöffnet und fand viel flüssigen Nektar vor. Das erklärte, weshalb

die Biene eigentlich häufiger die verwelkenden Blüten anfliegen. Manche Hummeln mit kräftigen Mandibeln aber zu kurzem Rüssel bedienen sich einer andern Methode, um zum Nektar zu gelangen: Sie beissen die Blüten einfach an der Basis auf. Ein Blick ins Fachbuch zeigt, dass bei vielen Arten auch Selbstbestäubung vorkommt. Die Natur hat weise vorgesorgt. Rhododendron gibt es auch in grossen Höhen (Himalaja), wo Insektenbestäubung nicht immer sichergestellt ist.

Friederike Rickenbach, Zürich  
(rike.rickenbach@tabularium.ch) ☐

## Nachwinter

**I**n manchen Jahren setzt nach dem Erscheinen der ersten Vorfrühlingsblüher eine längere Periode kühler Witterung ein. Diese Phase wird als «Nachwinter» bezeichnet. Das gesamte biologische Geschehen gerät ins Stocken. Nicht immer braucht der Nachwinter streng aufzutreten. Häufiger sind die Fälle, in denen der physiologische Nullpunkt bald unter-, bald überschritten wird. Dann zeigen sich die Pflanzen selbst auf kleinem Raum während einer insgesamt längeren Zeitspanne. Sie «streuen stark», heisst es dann in den phänologischen Berichten. Wenn wir in einem solchen Jahr durch den noch kahlen

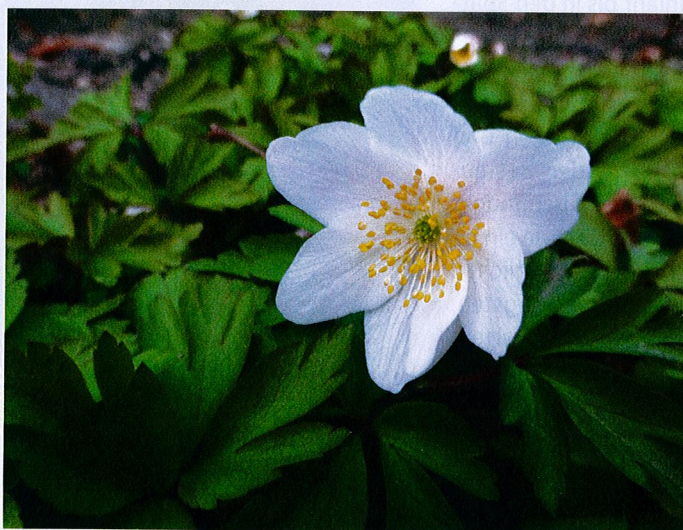


FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Bereits am 16. März blühte bei Basel dieses Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).

Buchenwald gehen, können wir auch das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) von

Mitte März und durch den ganzen April hindurch blühen sehen.

René Zumsteg ☐

### ☐ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.